



Bild: Fotolia/ Goran Bogicevic

# Täuschend echt

## Dem Fake auf der Spur bis nach China. Ein

Expertenteam geht von früh bis spät gegen chinesische Fälscher vor. Gut vernetzt und teils undercover agieren sie, um deutsches Ingenieurwissen zu schützen und den Schaden bei Originalherstellern zu begrenzen.

Nico Schröder

Für die Mechatronik-Branche spitzt sich das Problem der Marken- und Produktpiraterie zu. Ein Grund: In Asien arbeitet insbesondere China am Upgrade seiner Industrie. Damit verbunden geraten die ASEAN-Länder (Verband Südostasiatischer Nationen) in Zugzwang. Länder wie Thailand, Malaysia oder Vietnam versuchen, sich gegen die chinesische Konkurrenz zu behaupten und automatisieren ihre klassischen Industrien. In Asien werden Fakes in der Automatisierung und Mechatronik zum zentralen Thema. Auf diese Weise gerät deutsches Ingenieurwissen häufiger ins Visier asiatischer Know-how-Diebe und Fälscher.

Von Fälschungen betroffene Unternehmen sprechen oftmals nicht darüber: „Man möchte nicht in der Branche und auf dem Markt zugeben, dass man Fälschungen im Umlauf hat. Das wird geheim gehalten. Viele unserer Projekte haben Geheimhaltungsvereinbarungen. Es ist ein sensibles Thema“, sagt Dr. Hans Joachim Fuchs, General Manager von Chinabrand Consulting. Das Beratungsunternehmen, das von München, Boston und Shanghai aus agiert und Unternehmen bei ihren Geschäften in China berät, ist ein Think Tank – eine Denkfabrik, die vor allem Plagiaten aus China den Kampf ansagt und deutsches Know-how schützt.

## Agieren gegen den Flächenbrand

Die Strategie der Münchner IP-Berater ist ganzheitlich, proaktiv und präventiv. Es gehe weniger um den Handel – um diesen auch – als vielmehr darum, die Quellen zu finden, erläutert Fuchs: „Die Fabriken sind in der Regel getarnt, versteckt, ohne Firmenschild. Es gibt sogar unterirdische Fälscherfabriken. Und Fälscherfabriken auf Schiffen, die unentwegt fahren. Es gibt Fälscherfabriken in Militäreinrichtungen, in die niemand Einblick bekommt – auch kein Detektiv. Und es gibt Fälscherfabriken in Aids-Siedlungen. Da will niemand rein. Die Quelle finden in der Höhle des Löwen, vor Ort in China arbeiten – darum geht es. Das haben viele deutsche Hersteller noch

### KONTAKT

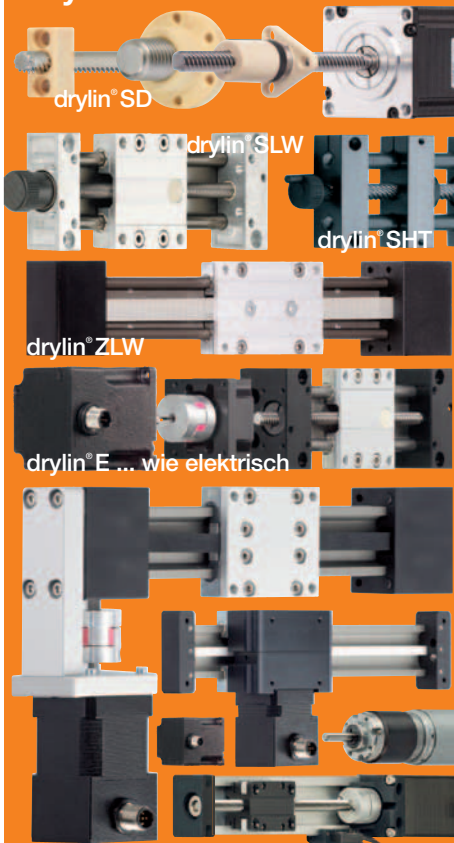
Chinabrand Consulting Ltd.  
Zweigniederlassung München  
Am Blütenanger 55  
80995 München  
Tel.: +49 89 14171-55  
Fax: +49 89 14091-72  
E-Mail: info@chinabrand.de  
www.chinabrand.de

# Schmierfreie dry-tech® Lager

## drylin® Linearlager



## drylin® Antriebstechnik



Lieferung ab 24h

Online berechnen

Kosten senken &

Technik verbessern

Kostenlose Muster 02203-9649 145

**igus.de/dry-tech**

plastics for longer life®

Die Berater  
Ke Qin und Alex-  
ander Gangnus  
in der Münchener  
Zweigniederlas-  
sung von China-  
brand Consulting.



Bild: MECHATRONIK/SC

nicht verstanden. Chinesische Fälscher umzingeln ihre Gegner. Sie wenden verschiedene Strategien an, die sie auch gerne kombinieren. So gehen auch wir vor. Wir lernen von Fälschern in China.“

Für Ke Qin, Juristin bei Chinabrand Consulting, ist die clevere Kombination aus Gegenmaßnahmen entscheidend: angefangen bei IP (Intellectual Property)-Strategien, Konzepten, Verträgen über das Löschen von Webseiten und dem Widersprechen bösgläubiger Patente bis hin zum Melden unechter Zertifikate. Gefälschte Zertifikate sind ein fruchtbarer Verfolgungsansatz. Ein Fälscher muss Zertifikate wie TÜV, CCC oder CE zwangsläufig mitfälschen. Gefälschte Zertifikate lassen sich, laut Ke Qin, bei Behörden zur Anzeige bringen. Auf diese Weise wird dem Fälscher das Handwerk gelegt. Die größte Schlagkraft hätten aber Zivilprozesse mit Schadensersatz.

Zivilrechtliche Verfahren, in denen Chinabrand Consulting für seine Klienten prozessiert, sind der Arbeitsalltag. Manchmal sei es aber auch sinnvoll „Gegenfeuer wie bei einem Waldbrand“ zu legen, erklärt Fuchs. Das kann beispielsweise eine Lean-Marke sein, also ein billigeres Produkt der eigenen Marke, das Fälschungen für Käufer unattraktiv macht. Die Vernichtung von Fakes sei hingegen aus der Mode gekommen. Der Aufwand sei zu groß.

### In der Höhle des Löwen

In China selbst arbeiten die Berater teils mit verdeckten Ermittlern. Vor Ort werden Informationen gesammelt – zwingend in Verbindung mit einem Notar, der das Geschäftsgebahren später vor Gericht bestätigen kann. Die Detektive geben sich unter anderem als Interessenten und potenzielle Geschäftspartner aus. Alles soll echt wirken: Die für die Ermittlungen erfundene Firmierung muss telefonisch erreichbar

sein und vielmehr einen realen Sitz vorweisen, also beispielsweise unter Google und Google Maps zu finden sein. Ein solches Sham-Business, so nennen es die Experten, wird eingerichtet, weil Fälscher hochgradig sensibel sind. Der Sinn ist es, Kontakt aufzubauen und Vertrauen zu generieren, um Näheres zu erfahren.

Oft gehe die Arbeit auch um eine erste Bestandsaufnahme und um ein Markt-Monitoring, wenn ein Hersteller oder Zulieferer beispielsweise wissen möchte, welche und wie viele Nachahmer-Produkte angeboten werden. „Es gibt Hotspots – auch in der Mechatronik. Es gibt eine Art ‚Pneumatik-City‘, das ist eine räumliche Konzentration von etwa 1.000 Firmen, die Ventile herstellen – im Wesentlichen an der Ostküste“, was die Ermittlungen angesichts der Landesgröße etwas erleichtere, sagt Fuchs.

Alexander Gangnus, Senior Consultant bei Chinabrand, sieht eine weitere Strategie darin, Erfolge zu kommunizieren. Eine Möglichkeit sei breitangelegte Öffentlichkeitsarbeit in der chinesischen Fachpresse. „Das lesen die Fälscher natürlich. Die Fälscher lesen, Vorsicht, es gibt Ärger! – und weichen zurück. Es gibt Leute, die sagen, die Pressearbeit in China ist fast das stärkste Instrument. Denn in der chinesischen Presse öffentlich als Fälscher dargestellt zu werden, bedeutet einen enormen Gesichtverlust“, versichert Gangnus.

### Sechs übergeordnete Trends

Für die Berater von Chinabrand zeichnen sich sechs übergeordnete Trends ab, denen sie im täglichen Anti-Counterfeiting-Geschäft begegnen: die digitale Vermarktung von Fakes über das Internet, aktive Globalisierung des Counterfeiting, Atomisierung durch viele kleine Fälscher, bewusste Fake-Käufe durch Kunden, eine chinesische IP-Offensive – bei der Schutzrechte gezielt im



Bilder: ebm-Papst

Razzia bei einem chinesischen Händler gefälschter Lüfter.

Wettbewerb eingesetzt werden – und letztlich wachsende graue Märkte sowie Parallelimporte.

Gerade über Webplattformen verbreiten sich Fakes schnell in der ganzen Welt. Das Team von Chinabrand spricht Plattformen wie Alibaba oder Taobao entsprechend an. Die Experten nutzen ihre Beziehungen und verhandeln mit den Betreibern der Web-Portale. Wenn es rechtlich in Ordnung ist, erwirken sie die Löschung angebotener Fakes. Die Löschung von Webseiten gilt als Standardinstrument.

In den globalisierten Märkten würden chinesische Fälscher inzwischen weltweit Einkäufer gezielt ansprechen. Und da der Zoll, gerade der chinesische, exzellent arbeite, würden Einzelteile und Labels nun getrennt von den Fälschern verschickt, um sie später zusammenzufügen. In diesem System seien viele kleine Händler involviert.



Lüfter-Fälschungen: Oberes und unteres Bild zeigen Plagiate.

Als besonders unangenehme Entwicklung beschreiben die Management-Berater den Austausch von Originalen durch Fälschungen. Früher sei der Kunde als Käufer von Fakes der Getäuschte gewesen, weil er dachte, er kaufe ein Original. Zunehmend würden nun die Kunden gezielt sagen, dass sie billige Nachbauten wünschten. Zur Qualität sagt Fuchs: „Die Qualität der Fakes wird den hohen Ansprüchen in der Mechatronik aber so gut wie nie gerecht.“

Im Zuge der chinesischen IP-Offensive zeigt sich, dass die Fälscher nicht mehr nur plump fälschen, sondern selbst Schutzrechte anmelden. Sie bauen nach, modifizieren ein bisschen und melden schließlich Patente an. Hat ein Hersteller aus Deutschland in China kein Schutzrecht, verletzt er schnell ein chinesisches Schutzrecht. Die neue IP-Offensive ist politisch untermauert. Der chinesische Staat finanziert und fördert Patentanmeldungen chinesischer Unternehmen weltweit. „Man benutzt IP, um im Ausland Märkte zu besetzen, zu erobern. Es ist klar: Wenn ich IP habe, Schutz und Patent, ist der Markt blockiert für den, der nichts hat. Das ist eine ganz clevere Strategie“, sagt Fuchs.

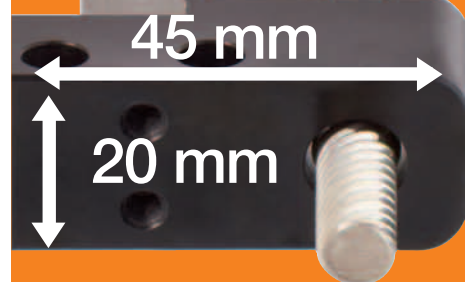
Ein neuer Trend, der sich aktuell abzeichnet, sind wachsende graue Märkte und Parallelimporte. Die Arbitrage – der Preisunterschied zwischen bestimmten Regionen – wird genutzt, erklärt Fuchs: „Es wird auf den Papieren nur so getan, als ob Ware beispielsweise nach Uruguay ging. Sie bleibt aber im Land und wird entsprechend günstiger angeboten. Das sind keine Fälschungen, das sind Originale. Hier wird der Preis manipuliert.“ ■

[www.mechatronik.info](http://www.mechatronik.info)

Diesen Artikel finden Sie im Internet, wenn Sie im Feld »Suche« die Dokumentennummer ME2118190 eingeben.

# Nicht schmieren

## Bauraum minimieren



Neu: drylin® SLT Aktuator  
Leichter, ruhiger und  
schneller Trockenlauf  
bei nur 20 mm Bauhöhe

**igus® dry-tech®**  
nicht schmieren

Besuchen Sie uns: LogiMAT – Halle 3, Stand 308